



Wettbewerb

Grunbacher Höhe

Remshalden

DOKUMENTATION

IMPRESSUM

Ausloberin

Gemeinde Remshalden
Sachgebiet Planung

Marktplatz 1
73630 Remshalden

Ansprechpartner:
Mira Irion

Verfahrensbetreuung

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner
Langgässerweg 26
64285 Darmstadt

Ansprechpartnerin:
Stefanie Lesnigg
Tel.: +49 06151/278 398-4
mail@baeumlearchitekten.de
www.baeumlearchitekten.de

Vorbemerkung:

Alle Bezeichnungen, die in dieser Broschüre verwendet werden, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer.

Insofern nur die männliche Form verwendet wird, ist diese synonym für die weibliche und männliche Form anzuwenden.

WETTBEWERBSAUFGABE

Die Gemeinde Remshalden beabsichtigt, die Grundstücksteilflächen Baufeld 1 + 2 der ehemaligen Ernst-Heinkel-Realschule an Investoren, Bauträger oder ein Wohnungsunternehmen im Rahmen einer Konzeptvergabe nach Qualitätskriterien zu veräußern. Zur Erlangung der besten Konzeption wurde ein Wettbewerbsverfahren nach den RPW 2013 durchgeführt. Das Plangebiet hat eine Größe von ca. 2.4 ha, das in vier Baufelder aufgeteilt wurde, die durch die Goethestraße in einen Nord- und einen Südteil unterteilt wurden. Der Südteil mit Baufeld 1 + 2 war Gegenstand des Wettbewerbs und der Grundstücksvergabe an einen Investor im nachfolgenden Verhandlungsverfahren (Konzeptvergabe). Der Nordteil mit Baufeld 3 + 4 war als Ideenteil Bestandteil des Wettbewerbs.

Die Grunbacher Höhe liegt im Herzen von Grunbach-Süd „Schlarth“ im südwestlichen Teil der Gemeinde Remshalden. Die unmittelbare Umgebung wird geprägt durch eine Wohnbebauung aus verschiedenen Bauzeiten und einer großzügigen öffentlichen Grünfläche mit Aktivspielplatz im Norden.

Dem Verfahren wurde eine städtebauliche Machbarkeitsstudie zugrundegelegt, die eine verdichtete Bauweise in einer offenen Blockrandbebauung mit Etagenwohnen, Reihenhäuser und gestapelten Wohnformen vorsah. Im Baufeld 1 war ein Quartiershaus mit einer 2-gruppigen Kindertagesstätte und Generationenwohnen vorgesehen.

Ziel war die Schaffung eines innovativen, attraktiven und lebendigen Wohnquartiers von zukunftsorientierter Ausprägung und hoher Nachhaltigkeit, dass sich gut in die Struktur von Grunbach Süd einfügt und den Ortsteil aufwertet.

Die einzelnen Gebäude sollten ein architektonisch differenziertes äußeres Erscheinungsbild aufweisen, so dass eine parzellenartige Gebäudestruktur mit Einzelhauscharakter ablesbar werde. Auf diese Weise sollte eine kleinteilige und gegliederte Bebauung mit hoher gestalterischer Qualität entstehen die sich gut in die Struktur von Grunbach-Süd einfügt. Gewünscht war ein vielfältiger Mix aus verschiedenen großen Wohnungen, welcher breite Bevölkerungsschichten anspricht. Gefordert wurde eine qualifizierte Unterbringung des ruhenden Verkehrs sowie ein Freiflächenkonzept.

Auf Grundlage des Wettbewerbsergebnisses und eines festgeschriebenen Mindestgrundstückskaufpreises sollen die Baufelder 1 + 2 des Südteils an denjenigen Bieter vergeben, der das jeweils am besten geeignete Bebauungs- und Freiraumkonzept angeboten hat. Soweit dieses Konzept eine höhere oder niedrigere und städtebaulich verträgliche Ausnutzung des Grundstücks vorsieht, so wird der Grundstückskaufpreis nach einem festgelegten Mehrwertfaktor oder Minderwertfaktor angepasst (Mehrwertklausel bzw. Minderwertklausel).

Der Investor hat sich zur kooperativen Zusammenarbeit mit der Gemeinde Remshalden zur Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Baufelder 1 und 2.

Er wird verpflichtet, den Wettbewerbsentwurf zu realisieren und die beteiligten Architekten mit weiteren Planungsleistungen, mindestens bis zur abgeschlossenen Ausführungsplanung, zu beauftragen.

Zur Absicherung der Ausloberziele werden im Grundstückskauf- und Baurealisierungsvertrag Rechte zu Gunsten der Gemeinde Remshalden festgeschrieben.

WETTBEWERBSGRUNDSTÜCK

Gegenstand des Wettbewerbs war die städtebauliche, hochbauliche und freiraumplanerische Konzeptplanung für die Baufelder 1 und 2 mit deren Freianlagen und Stellplätzen im Quartier Grunbacher Höhe.

In dem Ideenteil sollten die städtebaulichen Entwicklungskonzeptionen für die Baufelder 3 + 4 aufgezeigt werden.

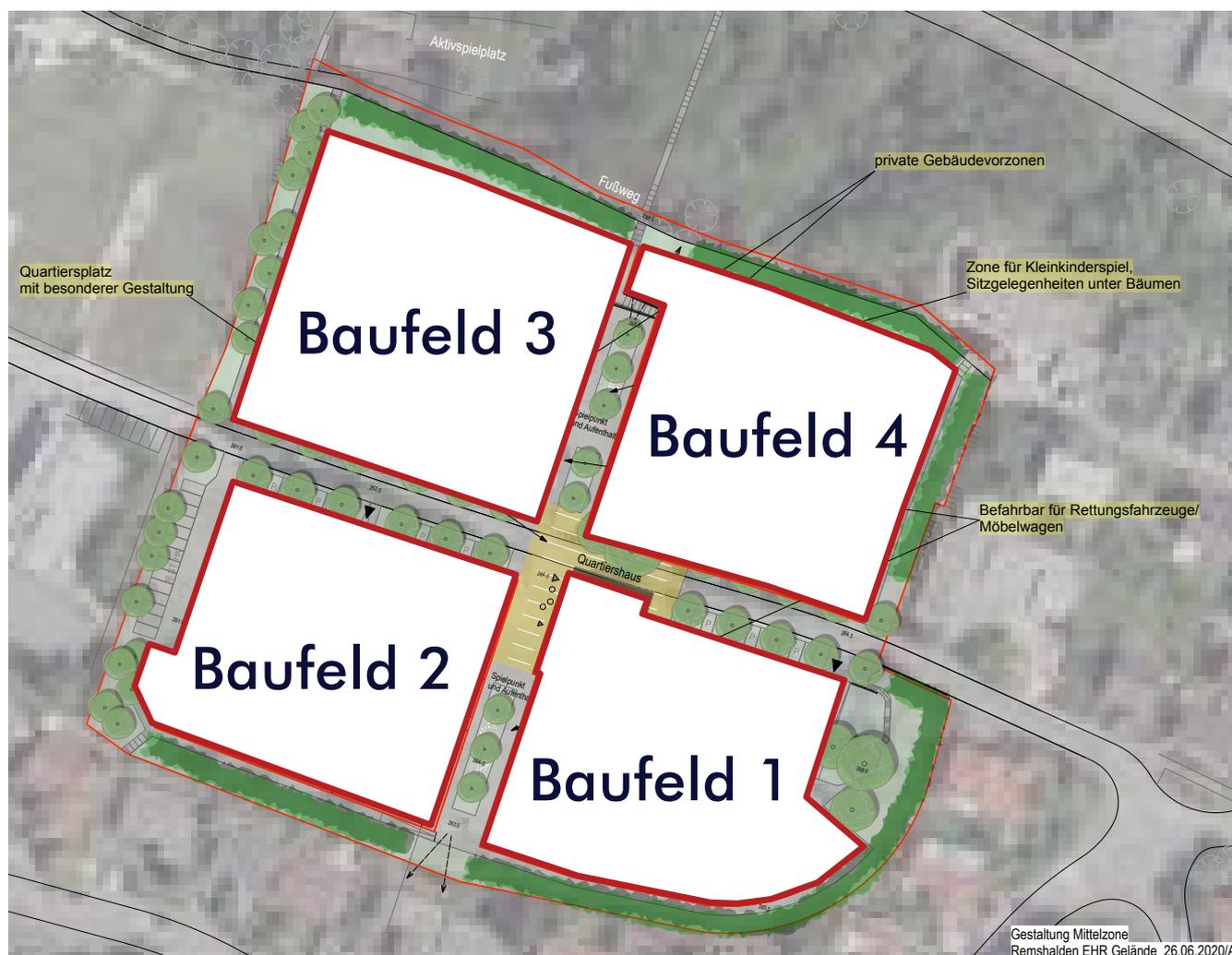
Für die Teilnahme am Wettbewerb haben sich 31 Bewerber qualifiziert. 21

Entwürfe wurden eingereicht. Die Verfasser*innen blieben bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung anonym.

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung der Endrunde zu erreichen, wurde ein Preisgericht aus sach- und fachkundigen Preisrichter*innen gebildet, die gemeinsam mit sachverständigen Berater*innen die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilten.

Die Kriterien für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht waren:

- Städtebauliches Konzept
- Architektonisches Konzept
- Freiraumgestaltung
- Adressbildung / Identität
- Losweise Umsetzbarkeit
- Varianz des Wohnungsangebots
- Projektbezogenes Energie- und Nachhaltigkeitskonzept
- Umweltaspekte



Grundlagenplan mit Baufelder 1-4



WETTBEWERBSVERFAHREN

Das Preisgericht unter Vorsitz von Herrn Dr. Rosenberger hat am 4. und 5. November 2021 in der Wilhelm-Enßle Halle in Remshalden getagt und nach intensiver Diskussion folgende Entscheidung getroffen:

Realisierungsteil (Baufeld 1):

1. Preis - 1019

a+r Architekten GmbH, Stuttgart
mit
g2-Landschaftsarchitekten PartGmbH,
Stuttgart und
BPD Immobilienentwicklung GmbH,
Stuttgart

2. Preis - 1020

ars Herrmann und Hornung GmbH,
Stuttgart mit
Kienleplan GmbH, Leinfelden-Echterdingen
mit
Weisenburger projekt GmbH, Karlsruhe

3. Preis - 1004

Kränzle+Fischer-Wasels Architekten
BDA, Karlsruhe mit
Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten
BDLA, Stuttgart
mit
Deutsche Wohnwerte GmbH&Co.KG,
Heidelberg

Anerkennung - 1001

ARP Architekten Partnerschaft, Stuttgart
mit
Brutschin Wohnbau GmbH, Waiblingen

Anerkennung - 1021

Werkgemeinschaft HHK Architekten
GmbH, Stuttgart mit
Jedamzik + Partner Landschaftsarchitekten,
Stuttgart und
Projektbau Heid GmbH, Fellbach

Realisierungsteil (Baufeld 2):

1. Preis - 1019

a+r Architekten GmbH, Stuttgart
mit
g2-Landschaftsarchitekten PartGmbH,
Stuttgart und
BPD Immobilienentwicklung GmbH,
Stuttgart

2. Preis - 1001

ARP Architekten Partnerschaft, Stuttgart
mit
Brutschin Wohnbau GmbH, Waiblingen

3. Preis - 1004

Kränzle+Fischer-Wasels Architekten
BDA, Karlsruhe mit
Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten
BDLA, Stuttgart
mit
Deutsche Wohnwerte GmbH&Co.KG,
Heidelberg

Anerkennung - 1020

ars Herrmann und Hornung GmbH,
Stuttgart mit
Kienleplan GmbH, Leinfelden-Echterdingen
mit
Weisenburger projekt GmbH, Karlsruhe

Ideenteil (Baufeld 3+4):

1. Preis - 1019

a+r Architekten GmbH, Stuttgart
mit
g2-Landschaftsarchitekten PartGmbH,
Stuttgart und
BPD Immobilienentwicklung GmbH,
Stuttgart

1. Preis - 1005

Steinhoff Haehnel Architekten GmbH,
Stuttgart
mit
faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla,
Freiburg und
Schreiner Bau und Wert GmbH, Remshalden

2. Preis - 1001

ARP Architekten Partnerschaft, Stuttgart
mit
Brutschin Wohnbau GmbH, Waiblingen

3. Preis - 1020

ars Herrmann und Hornung GmbH,
Stuttgart mit
Kienleplan GmbH, Leinfelden-Echterdingen
mit
Weisenburger projekt GmbH, Karlsruhe

4. Preis - 1004

Kränzle+Fischer-Wasels Architekten
BDA, Karlsruhe mit
Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten
BDLA, Stuttgart
mit
Deutsche Wohnwerte GmbH&Co.KG,
Heidelberg

PREISGERICHT

Das Preisgericht wurde aus Vertreter*innen der Ausloberin sowie externen Experten gebildet und gemäß den Regelungen der RPW zusammengestellt.

Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

1. Reinhard Molt,
Bürgermeister,
Gemeinde Remshalden
2. Klaus Dieter Schäufele,
ALi Gemeinderat,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Ursula Zeeb
3. Roland Schanbacher,
BWV Gemeinderat,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Tobias Schädel
4. Wolfgang Läßle,
CDU Gemeinderat,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Felix Wiesner
5. Bernd-Ludwig Fischer,
FDP/FW Gemeinderat,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Sigrid Pressel
6. Harald Bay,
SPD Gemeinderat,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Armin Wiesner

Vertreter

1. Martin Groeger,
Sachgebietsleiter Planung,
Gemeinde Remshalden

Fachpreisrichter (stimmberechtigt)

1. Prof. Cornelia Bott,
Landschaftsarchitektin,
Korntal
2. Dr. Fred Gresens,
Architekt, Vorsitzender Gemibau
- Mittelbadische Baugenossen-
schaft eG, Lahr
3. Mira Irion,
Architektin,
Leiterin Bauamt,
Gemeinde Remshalden
4. Sonja Neugebauer,
Architektin,
Stuttgart
5. Prof. Marcus Rommel,
Architekt,
Stuttgart
6. Dr. Eckart Rosenberger,
Architekt/Stadtplaner,
Fellbach
7. Prof. Dr. Christina
Simon-Philipp,
Architektin/Stadtplanerin,
Stuttgart

Vertreter

1. Joachim Kaiser,
Landschaftsarchitekt,
Würzburg
2. Stefan Pfeil,
Architekt/Projektentwickler,
Walldorf

Sachverständige (nicht stimmberechtigt)

1. Otto Fellmeth,
„Experten vor Ort“,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Heinrich Filipitsch
2. Daniela Rohlfing,
„Experten vor Ort“,
Gemeinde Remshalden
Vertreter: Peter Bauer
3. Gaby Scheidel,
Amtsleiterin Finanzverwaltung,
Gemeinde Remshalden
4. Matthias Wiedenmann,
Leiter Offene Kinder- und Ju-
gendarbeit (inkl. Aktivspielplatz)
Gemeinde Remshalden

1019



Lageplan



Perspektive



EG Grundriss mit Freianlagen



Ansicht Süd



Längsschnitt

1. PREIS BAUFELD 1

1. PREIS BAUFELD 2

1. PREIS BAUFELD 3+4

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Der Entwurf überzeugt durch sein robustes und solides städtebauliches Konzept, das sowohl in seiner Setzung und Körnung als auch in seiner Maßstäblichkeit und Dichte eine wohlthuende Antwort auf die gestellte Aufgabe bietet. Die wenigen Grundbaukörper werden so positioniert, dass sich vielfältige und interessante Außenräume ergeben, die eigene Identitäten schaffen und gelingen in die vorhandene schwierige Topografie und Hanglage eingebunden sind. Dadurch ergibt sich für Baufeld 1 und 2 ein in sich schlüssiges und abgestimmtes Konzept mit hoher Flexibilität und angemessener Redundanz, ohne monoton zu wirken. Gleiches gilt auch für den Ideenteil der Baufelder 3 und 4.

Das Quartiershaus ist richtig an der Kreuzung von Goethestraße und der Nord-SüdAchse angeordnet und generiert durch seinen Rück- bzw. Vorsprung und Gebäudehöhe einen zentralen und akzentuierten neuen Mittelpunkt der Siedlung. Hier befinden sich folgerichtig auch ein Quartierstreif, die Kita und das Seniorenwohnen. Aufgrund der inneren Wegführung, der Lage der Eingänge zum Hof und der vorgeschlagenen Erschließung ergibt sich eine gute Vernetzung des Quartiersplatzes mit den vier unterschiedlich ausgebildeten hofartigen Innenzonen, die eine vielfältige Nutzbarkeit erwarten lassen und eine nachbarschaftlich orientierte Atmosphäre bieten. Die Verknüpfung der Innenhöfe mit der Landschaft und die Charakterisierung der Höfe als Winter-, Küferhof etc. führt zu einer identitätsstiftenden Adressbildung. Insgesamt ist der Freiraum mit seinen klar ablesbaren Strukturen schlüssig entwickelt.

Die Zufahrten zu den Tiefgaragen liegen an der richtigen Stelle; die Stellplätze in den Tiefgaragen sind übersichtlich angeordnet und gut strukturiert. Durch die kompakte Anordnung der Tiefgaragen und zurückgezogenen Lage ergibt sich die Möglichkeit, die südlich gelegen Höfe auch mit entsprechend großen Baumpflanzungen anzuordnen.

Wohlthuend ist die zurückhaltende Platzgestaltung im Bereich des Quartierplatzes mit einem einfachen schattenspendenden Baumdach. Auch im Bereich der Goethestraße wird auf überinszenierte Elemente zugunsten einer Baumallee im Sinne eines klassischen Straßenraums verzichtet. Weniger ist eben mehr. Mögliche Nutzungskonflikte zwischen Fahrverkehr und Fußgängern sowie die Breite des Straßenraums sind zu prüfen. Lediglich der westliche Abschluss der Goethestraße mit seinen zwei Pollern lässt einen gestalterischen Ansatz vermissen. Der Wohnanger als Nord-Süd-Verbindung ist einfach strukturiert, urban geprägt und bietet eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Anordnung von Aussichtskanzeln als nördlichen bzw. südlichen Abschluss des Wohnangers wird diskutiert.

Die Anordnung einer „grünen Hangkante“ in Form von vorgestellten Stahlbalkonen und Rankhilfen versucht, das dichte Grün des Hanges in die Gebäude weiterzuführen und somit einen sanften Übergang zur Siedlungsstruktur zu bieten.

Besonders überzeugend ist die Gliederung und das Angebot an innovativen Gebäudetypologien und Wohnformen, die auch gestalterisch ihren Ausdruck finden und eine hohe Flexibilität aufweisen. Dadurch ergibt sich eine hohe Mischung unterschiedlichster Lebensansätze, die ein vielfältiges und sozial ausgewogenes Siedlungsgefüge ermöglichen.

Durch leichten Versatz der Gebäudkörper wird versucht, möglichst vielen Bewohnern Sichtbeziehungen ins Tal zu bieten. Die Wohnungsgrundrisse der unterschiedlichen Gebäudetypologien sind sowohl in Anordnung als auch in Wohnungsgröße gut gelöst. Gleiches gilt für die zweigruppige Kita und dem Freibereich, wobei die Kita kleinere Schwächen in der Raumanordnung aufweist, die aber lösbar erscheinen (Schlafraum, barrierefreier Zugang etc.). Den Erdgeschosswohnungen sind private Gärten zugeordnet.

Die Fassadengestaltung zeugt von einem zeitgemäßen Wohnungsbau und hebt sich deutlich von dem eher monotonen Geschossbau der Umgebung ab. Der differenzierte Einsatz von Holz in Konstruktion und Fassade entspricht dem nachhaltigen und ökologischen Ansatz der Entwurfsverfasser, die auch hinsichtlich der Energieeffizienz und dem Energiefluss konsequente Vorschläge erarbeitet haben. Besonders erfreulich ist das vorgeschlagene Versprechen eines sehr hohen energetischen Konzeptes („Plusenergiequartier, Co2-frei, etc.). Allerdings müssen die Ansätze zum Niederschlagsmanagement noch vertieft werden.

Der Entwurf liegt mit seinen Kenndaten leicht über dem Durchschnitt und lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Insgesamt ein städtebaulich überzeugender Entwurf, der in seiner Körnung, den innovativen wohntypologischen Ansätzen, dem nachhaltigen Entwurfsansatz und einer guten Freiraumplanung, eine sehr gute Lösung für die Aufgabenstellung bietet.

1020



Lageplan



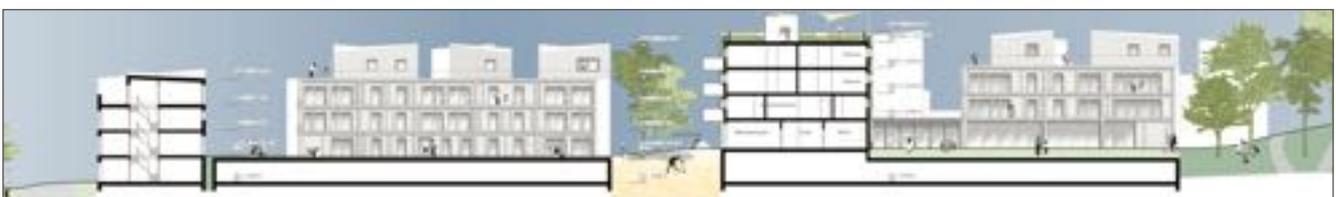
Perspektive



EG Grundriss mit Freianlagen



Ansicht Süd



Längsschnitt

2. PREIS BAUFELD 1

ANERKENNUNG BAUFELD 2

3. PREIS BAUFELD 3+4

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Das durchgrünte und in der Gebäudehöhe an die Umgebung angepasste Quartier fügt sich behutsam und harmonisch in Grunbach Süd ein. Durch eine geringe Modifikation der Vorgaben der Machbarkeitsstudie wird ein Quartier geschaffen, dass durch die offene Blockrandbauungen um vier Höfe die dazwischengelegene Mittelachse als öffentliche Spiel- und Aufenthaltszone betont. Gleichzeitig entstehen wertig gestaltete und erlebbare, urbane, halböffentliche Innenhöfe mit privaten Gartenanteilen. Die weithin sichtbaren Kanten des Quartiers werden zurückversetzt und alternierend gebildet. Kontrovers diskutiert wird der Abschluss als Raumkante.

Das Quartiershaus wird in Höhe und Gestalt hervorgehoben, bildet den städtebaulichen Mittel- und Identifikationspunkt der „Grunbacher Höhe“. Die Goethestraße ist angemessen als verkehrsberuhigte Quartiersstraße gestaltet.

Die Gebäude werden in konventioneller Bauweise mit aufgesetzten Holzkonstruktionen errichtet. Die Begrünung der Quartiershausfassade wird als Akzentuierung in diesem Bereich hinterfragt. Die Kita im Quartiershaus wird nutzerfreundlich auf einer Ebene mit den geforderten Raumhöhen organisiert und erhält gut belichtete Gruppenräume nach Süden mit einer vorgelagerten großzügigen Außenfläche.

Der Entwurf stellt in beiden Baufeldern mehr Stellplätze als notwendig zur Verfügung. Es wird ein qualitativvolles Angebot für die Fahrradstellplätze gemacht. Höhepunkt der Grün- und Freiraumstruktur bildet der Aussichtshügel im Osten des ersten Baufelds. Das Quartier wird

sowohl über verschiedenen ausformulierte Freiraumbereiche als auch durch einen neuen Weg an die Beutelsbacher Straße großräumig angebunden.

Die vielfältige Differenzierung und Multikodiertheit der Freiräume überzeugt. Die um das Quartier umlaufende Wegebeziehung wird aufgegriffen und an die halböffentlichen Innenhöfe oder an den angrenzenden Aktivspielplatz angebunden. Es entstehen qualitätsvolle grüne Mitten und Gemeinschaftszonen in den Teilquartieren. Über die urbanere Mittelachse als auch den landschaftlichen Weg wird eine gute fußläufige Vernetzung des gesamten Quartiers geschaffen.

Die Eingänge der Gebäude liegen im Wesentlichen an der Goethestraße und Mittelachse oder der Stichstraße westlich der IHK und erzeugen dadurch klare Adressen. Gleichzeitig bieten Laubengänge und großzügige Treppenbereiche Raum für Begegnung gegen die Anonymität großer Wohnanlagen. Darüber hinaus können die Innenhöfe über die durchgesteckten Treppenhäuser der Geschosswohnungsbauten erreicht werden. Diese Maßnahmen dienen alle einer sehr guten Vernetzung und sozialen Kontrolle.

Durch die Einhaltung der Vorgaben des Wettbewerbs kann es zu einer baufeldweisen Vergabe kommen und alle Baufelder können sukzessive entwickelt werden.

Das vielfältige und mit qualitätsvollen Grundrissen ausgestattete Wohnungsangebot bietet eine sehr gute Durchmischung des Quartiers. Großzügige Reihenhäuser, Dachmansionetten und großflächige Penthousewohnungen, sowie gut geschnittene Drei- und Zweizimmerwohnungen bieten eine umfangreiche Gebäude- und Wohnungstypologie und sehr hohe Wohnqualität. Darüber hinaus sind einige Wohnungen teilbar und zuschaltbar und dienen somit dem generationsübergreifenden Wohnen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit werden verschiedene sinnvolle Maßnahmen zum Einsatz von Recyclingmaterial und zum energetischen Konzept vorgeschlagen. Hervorzuheben sind auch das ganzheitlich angedachte (Regen-) Wassermanagementkonzept, die weitgehend autarke Stromversorgung und ELadestationen im öffentlichen Raum, die ganz selbstverständlich integriert wurden.

Insgesamt handelt es sich um einen wertigen Beitrag zur Lösung der Planungsaufgabe.

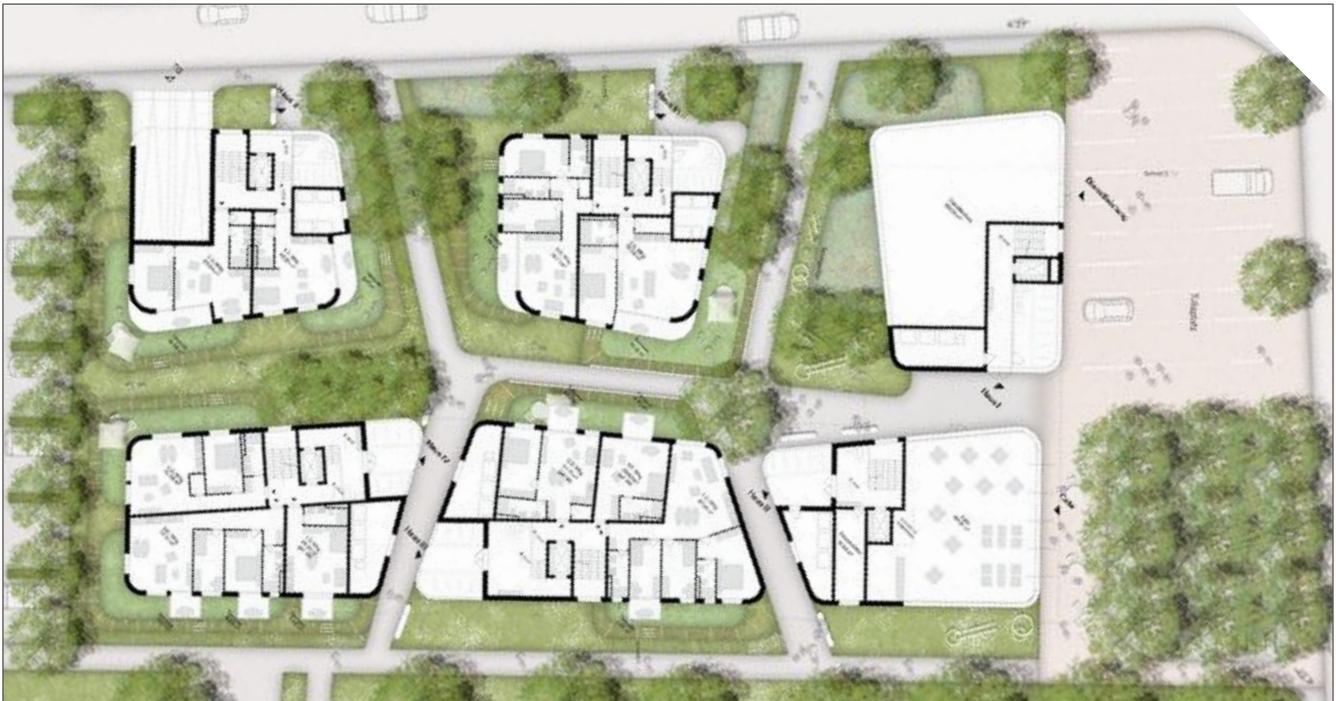
1004



Lageplan



Perspektive



EG Grundriss mit Freianlagen



Ansicht Tullastrasse



Längsschnitt

3. PREIS BAUFELD 1

3. PREIS BAUFELD 2

4. PREIS BAUFELD 3+4

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Auf städtebaulicher Ebene verfolgt der Entwurf die Grundaussage der Machbarkeitsstudie mit ihren vier Baufeldern und jeweils vier Gebäuden pro Quartier in offener Blockrandbebauung weiter. Die Körnung und Staffelung der Geschossigkeiten von den höheren Gebäuden an der Goethestraße zu den niedrigeren Typologien am Übergang zu den Landschaftsräumen zeigt ein grundsätzliches Verständnis gegenüber den Nachbarschaften und der landschaftsräumlichen Fernwirkung der neuen Bebauung. Die Reihenhäuser am Übergang zur Landschaft sollten jedoch in der Höhenentwicklung und der Nutzung ihrer Aussichtslagen einen differenzierteren Abschluss bilden, um zu einer besseren Integration in den Kontext zu kommen.

Die Öffnung der Höfe zu den angrenzenden südlichen und nördlichen Landschaftsräumen wird als Standortqualität aufgegriffen und durch gut proportionierte nachbarschaftliche Freiräume, die jeweils sinnvoll erhöht über dem Rundweg liegen, in ihrer halböffentlichen Nutzung gestärkt. Für die Anbindung der Höfe an den Rundweg wäre eine barrierefreie Erschließung durch jeweils eine Rampe wünschenswert und machbar.

Durch die sinnvolle Variation bei der Ausrichtung der privaten Freiräume in den beiden nördlichen Baufeldern 3 und 4 des städtebaulichen Ideenteils erhält die Goethestraße eine unterschiedliche Prägung auf ihren beiden Seiten. Die unmittelbar durch die angrenzenden Gebäude geprägte südliche Seite mit der öffentlichen Nutzung des Quartiershauses und eine nördliche Seite, die durch

gegenüber dem Straßenraum angehobene Privatgärten definiert wird. Der Abstand des nördlichen Reihenhäuser im Baufeld 2 zur Goethestraße sollte zur besseren Sicherung der Privatheit nochmals überdacht werden. Die freiräumliche Mitte des Quartiers wird durch eine nördlich und westlich des Quartiershauses gepflasterte und sinnvoll gestaltete Fläche definiert. Hier wäre eine deutlichere baulichräumliche Artikulierung wünschenswert gewesen. Das östliche Ende der Goethestraße wird durch ein Baumfeld mit davor gelagerter Wendemöglichkeit definiert. Eine abschnittsweise Realisierung der Einzelquartiere ist nachgewiesen.

Gelungen ist auch das vielfältige Angebot in den halböffentlichen Wohnhöfen mit der Blickverbindung in die umgebende Landschaft.

Sehr konsequent und löblich ist das Wasserbewirtschaftungskonzept, das mit Rückhaltung auf den Dachflächen und Versickerung in den Freianlagen in die Gesamtgestaltung integriert ist.

Die vorgeschlagene Variation der Bausteine innerhalb der Baufelder bringt äußerst sinnvolle Vorteile bei Orientierung und Belichtung der Wohngebäude. Insbesondere durch das Drehen des Quartiershauses gelingt bei der Kindertagesstätte eine sinnvolle Orientierung der Gruppenräume und der zugehörigen Außenspielflächen nach Süden. Durch die geschickte innere Erschließung über versetzte Geschosse als Split-Level über drei Ebenen gewinnt der Kita auch an räumlicher Qualität in ihrem Inneren. Dabei ist besonders die ebenerdige Anordnung der Eingangsebene und des Mehrzweckraums ein großer Gewinn für den öffentlichen Raum der Goethestraße. Die inklusive Nutzung ist über einen Aufzug gewährleistet. Die

kleinkindgerechte Nutzung für die geforderten U3-Gruppen ist zu berücksichtigen.

Pro Baufeld wird eine positiv zu bewertende Mischung aus vier unterschiedlichen Gebäudetypologien mit einer höheren Anzahl an Reihenhäusern vorgeschlagen, die eine gute sozial-räumliche Durchmischung der Bevölkerung erwarten lässt. Die Adressbildung der Einzelgebäude erfolgt grundsätzlich immer von außen aus dem öffentlichen Raum. Eine direkte Verbindung von den Stiegenhäusern als Zugang der Obergeschosswohnungen zu den gemeinschaftlichen Innenhöfen wird vermisst. In den Kleinquartieren wird eine gute Bandbreite an unterschiedlichen Wohnungsgrößen vorgeschlagen, die aus wohnungswirtschaftlicher Sicht ein sehr gutes Angebot bieten. Bei den Reihenhäusern werden verschiedene Größenvarianten für unterschiedliche Budgets nachgewiesen. Ein höherer Anteil an kleineren Wohnungen, die ein dem Lebenszyklus angepasstes Verbleiben im Quartier ermöglichen, wäre neben dem Quartiershaus im Baufeld 1 auch für die weiteren Quartiere eine sinnvolle Ergänzung. Architektonische Haltung und vorgeschlagene Hybridbauweise erscheinen zeitgemäß und wirtschaftlich darstellbar.

Die Aussagen zum Energiekonzept sind sinnvoll, versprechen jedoch keine gegenüber den gesetzlichen Anforderungen höhere Ambitionen. Hier wäre ein stufenweise erweiterbares Versorgungskonzept für das Gesamtquartier der vier Baufelder von hohem energetischem Nutzen.

Insgesamt ist die angebotene Lösung ein eigenständiger wohldurchdachter Beitrag zur gestellten Aufgabe.

1001



Lageplan



Perspektive



EG Grundriss Baufeld 1 und 2 mit Freianlagen



Ansicht Süd



Längsschnitt

ANERKENNUNG BAUFELD 1

2. PREIS BAUFELD 2

2. PREIS BAUFELD 3+4

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die Verfasser entscheiden sich in enger Anlehnung an den Rahmenplan für ein städtebauliches Konzept, das eine große Ruhe ausstrahlt und gleichzeitig der stadtbildprägenden Situation neue Qualitäten gibt. Die Neubebauung wird als eigenständiges kleines Quartier gut ablesbar und fügt sich sensibel in die städtebauliche Struktur des Ortes und die anspruchsvolle topographische Situation ein. Die Ausbildung der Hangkante im Norden ist gut gewählt, sie ist baulich definiert, verzahnt sich mit den Freiräumen und bildet eine ortsangepasste neue Stadtsilhouette in diesem Bereich. Es entsteht eine eigene Identität des Ortes.

Die Gestaltung der Goethestraße, der Nord-Süd-Achse (Grüne Mitte) und der Wohnhöfe entspricht der Erwartung der Auslobung. Das Quartiershaus schiebt sich in die Goethestraße und markiert so eine Quartiersmitte, ein Platzbereich entsteht jedoch so auf dieser Seite der Goethestraße nicht, sondern erst im nördlichen Bereich im Zuge der Realisierung von Baufeld 4. Eine Belebung der Quartiersmitte erfolgt über ein Café mit Außenbereich und einen in Baufeld 4 liegenden Quartierstreff. Die im Modell dargestellten Fassaden in Baufeld 4 überzeugen in diesem Bereich nicht. Der Quartiersplatz wird durch eine Aufpflasterung markiert, bietet jedoch nur eingeschränkte Aufenthaltsqualitäten, da er von Autos überfahren wird.

Die Idee, den Wohnhöfen jeweils ein eigenes Thema mit Obstbäumen zu geben, sowie die Blickbeziehungen der Wohnhöfe in die Landschaft schafft einen eigenständigen Charakter. Weiter positiv fällt auf, dass

einige Fußwegeverbindungen in Verlängerung der Nord-Süd-Achse in das Tal zum Bahnhaltelpunkt geschaffen werden. Die vorgeschlagene breite anmutende Treppenanlage am südlichen Rand der Nord-Süd-Achse wird aufgrund ihres eher urban anmutenden Charakters kontrovers diskutiert.

Die Mobilität in der Goethestraße ist funktional gut gelöst, alle Anforderungen der Auslobungen werden erfüllt. Grundsätzlich ist die Erschließung im Quartier ökonomisch organisiert. Der ruhende Verkehr wird im Baufeld 1 richtigerweise am Beginn der Goethestraße mit einer Zufahrt in die Tiefgarage abgefangen. Die am Quartiersrand angeordneten Reihenhäuser werden mit Stellplätzen in den Gebäuden und auf den Grundstücken versehen, was den Nutzerwünschen dieser Wohnform entgegenkommt. Die Wohnhöfe werden von außen erschlossen, was zu einer guten Orientierung und Adressbildung beiträgt. Topografisch bedingt wird die Goethestraße im Baufeld 1 überwiegend von Nebenräumen begleitet, Zugänge und Adressbildung bleiben an dieser Stelle unklar.

Die Wohnungsgrundrisse sind variantenreich mit unterschiedlichen Zuschnitten und Größen, sehr gut strukturiert und klar organisiert. Eine hohe Wohnqualität ist in allen Bereichen zu erwarten. Unterschiedlichste Wohnwünsche können abgebildet werden, eine gute Mischung in den Höfen ist gegeben. Allerdings werden direkte Zugänge von den Treppenhäusern in die Wohnhöfe vermisst; die Zugänge sind teilweise umwegig organisiert und daher wenig alltagstauglich.

Die Architektursprache legt ein ausgewähltes Material- und Farbkonzept zugrunde, das individuelle Setzungen innerhalb des vorge-

schlagenen Rahmens zulässt. Es werden gängige, gut nachvollziehbare Materialien eingesetzt. Die Fassaden sind gut vorstellbar, das Quartiershaus wird architektonisch richtigerweise hervorgehoben.

Die Kita ist zweigeschossig organisiert und städtebaulich gut integriert. Die Erschließung funktioniert richtigerweise über die öffentlich bespielte Mittelzone. Die Gruppenräume sind im Obergeschoss angeordnet, alle Funktionsabläufe sind gut berücksichtigt. Flexibilität und Erweiterbarkeit sind gegeben, der Mehrzweckraum ist jedoch nur eingeschränkt separat nutzbar aufgrund fehlender Sanitäreinrichtungen. Der Freibereich ist nicht gut geschnitten, stark verschattet und lässt Konflikte mit der Nachbarschaft erwarten. Eine Vernetzung mit den gemeinschaftlichen Freibereichen ist gegeben.

Das Nachhaltigkeits- und Energiekonzept ist gut durchdacht, alle Aspekte wurden berücksichtigt. Mit KfW 40 wird ein ehrgeiziger Standard angestrebt. Eine Versorgung mit Pellets wird aufgrund der Größe des Quartiers hinterfragt und bzgl. der Wartung als aufwändig eingeschätzt. Eine baufeldweise Umsetzung ist gut möglich. In Bezug auf die Kennzahlen liegt der Entwurf im durchschnittlichen Bereich und erfüllt damit die Erwartungen der Auslobung gut.

Der Entwurf ist handwerklich gut entwickelt, grundsollide und stellt eine gute Antwort auf die Aufgabenstellung dar, lässt jedoch nur wenige innovative Impulse erwarten.

ANERKENNUNG BAUFELD 1

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die Arbeit liegt einfache und klare städtebauliche Struktur zugrunde. Es wird ein Baufeldmodul entwickelt, das durch das 90°-Drehen der Struktur in jedem Baufeld angewendet wird. Die Einfügung gelingt dadurch in unterschiedlicher Qualität.

Das Freiraumkonzept zeigt klare Zonierungen auf und schafft die notwendige Differenzierung in öffentliche, gemeinschaftlich genutzte und private Bereiche. Die Mitte des Quartiers wird als Begegnungsraum erkannt, durch einen Brunnen akzentuiert und Aufenthalt neben der Kita ermöglicht. Dieser urbane öffentliche Raum zieht sich nach Norden und nach Süden logischerweise als ‚Grünes Band‘ fort. Hier werden die Freiflächen für Retention ausgebildet, darüber hinaus sind keine Angebote aufgezeigt. Die Goethestraße wird durch Bäume aufgewertet, lässt jedoch wenig Gestaltungswille erkennen, um mehr Aufenthalt zu generieren. Das ganzheitlich dargestellte Wasserkonzept wird positiv gewertet. Insgesamt ist der Freiraum nachvollziehbar entwickelt, er lässt jedoch Atmosphäre vermissen. Die Dimension der Innenhöfe scheint eng bemessen.

Die beiden mittleren Punkthäuser stärken mit ihrem Volumen die Quartiersmitte. Im Vergleich dazu erscheinen die beiden Punkthäuser in der NO-Ecke und in der SWEcke mit der identischen Kubatur zu hoch für diesen Standort. Positiv ist das Einrücken dieser beiden Baukörper. Es bilden sich Vorzonen, die Ecke ist direkt nicht besetzt und verzahnt sich dadurch gut mit der Umgebung.

Das Punkthaus im Baufeld 1 liegt höher und wird dadurch gut betont. Die Sonderstellung des Quartier-

hauses wird hervorgehoben. Das Gebäude ist gut organisiert, der Kindergarten wird über einen Zugangsbereich von der Goethestraße erschlossen, der Mehrzweckraum liegt attraktiv am grünen Band. Die Gruppenräume liegen optimal Richtung Süden, auf einer Ebene mit dem Spielgarten.

Die Tiefgarage in diesem Baufeld wird ebenerdig angefahren. Kleingewerbliche Nutzungen wie eine Arztpraxis, ein Therapieraum und eine Fahrradwerkstatt bilden eine gute Adresse zum öffentlichen Raum.

Positiv zu bewerten ist die soziale Mischung durch unterschiedliche Gebäudetypologien. Reihenhäuser für Familien, Stadthäuser mit Einliegerwohnung, Maisonette-, Senioren- und Geschoss-Wohnungen mit unterschiedlichsten Wohnungsgrößen.

Die Reihenhäuser vom Baufeld 2 haben ihre Terrassen auf den Garagen Richtung Westen. Die Zugänge zu den Reihenhäusern erfolgen vom Wohnhof aus. Es gibt keine direkte Verbindung von den Garagen zu den Wohngebäuden. Die Stadthäuser haben ihre Dachterrassen Richtung Westen, ihre darunterliegende Einliegerwohnung orientiert sich nach Osten. Dadurch ist für beide Wohnungen eine gute Privatsphäre gewährleistet. Alle Wohnungen funktionieren gut und haben eine gute Ausrichtung, die Terrassen und Balkone liegen im Süden oder Westen.

Der energetische Ansatz orientiert sich am Stand der Technik. Der Bezug zu einem Fernwärmenetz kann nicht nachvollzogen werden. Der Umweltgedanke ist schwach ausgearbeitet.

Der Entwurf ist ein interessanter Beitrag, der jedoch zu schematisch vorgetragen wird.

1005



Lageplan



Perspektive



EG Grundriss mit Freianlagen



Ansicht Goethestraße



Längsschnitt

1. PREIS BAUFELD 3+4

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Das städtebauliche Konzept orientiert sich an der Vorplanung und im Ideenteil gespiegelt und modifiziert. Das grüne Platzhaus im Nordwesten von Baufeld 1 verortet, schiebt sich in die Goethestraße hinaus, wodurch zwar die Quartiersmitte markiert wird, jedoch kein überzeugender Platz geschaffen wird.

Die Platzfunktionen werden in die Grüne Mitte verlegt, die angemessen gestaltet erscheint. Die Nord-Süd Achse findet einen angemessenen Abschluss im Süden mit einem kleinen Aussichtsdeck, im Norden mit einem großen Balkon zum Remstal mit Aufenthaltsbereich Balancier- und Kletterflächen. Jedes Baufeld wird mit jeweils 4 Baukörpern bespielt, die Innenhöfe gliedern sich in privat vorgelagerte Gärten und halböffentliche Hofbereiche, welche leider nur von den beiden Hauptachsen und nicht direkt von den Treppenhäusern aus erreichbar sind. Störend wirkt insbesondere der Abschluss im Südwesten von Baufeld 2 mit der dort befindlichen Reihenhausezeile. Höhe, Fassade und Orientierung passen hier nicht. Die architektonische Ausgestaltung der an sich gut proportionierten Baukörper ist etwas schematisch.

Das Angebot eines Mehrgenerationentreffpunkt mit Kiosk im Quartiershaus wird begrüßt. Die Kita selbst erstreckt sich über zwei Geschosse, der Außenbereich im 1.OG verfügt über eine angemessene Größe und Ausrichtung.

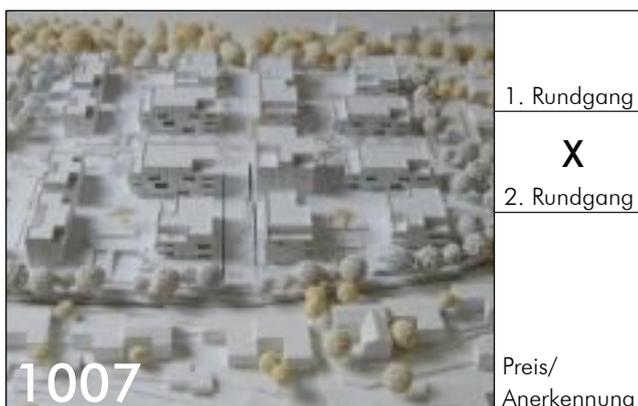
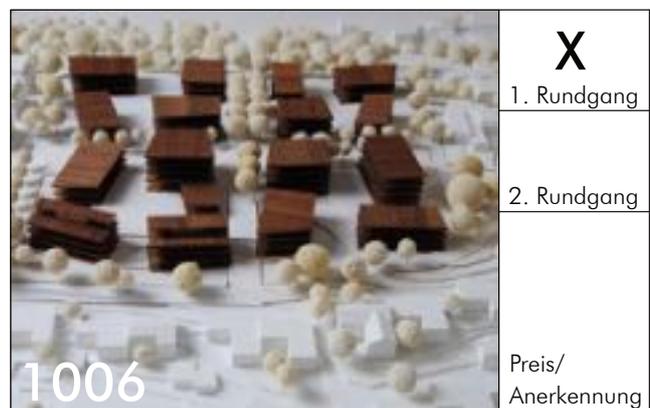
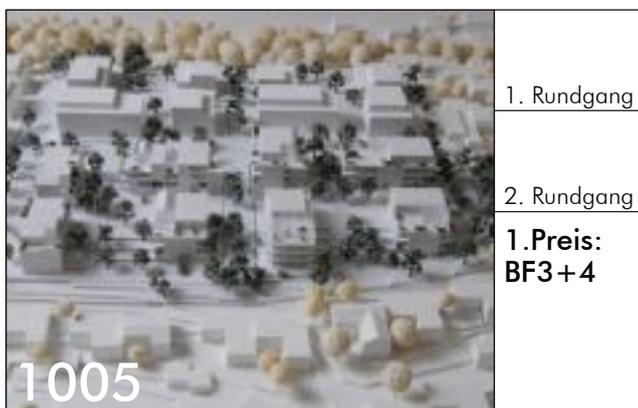
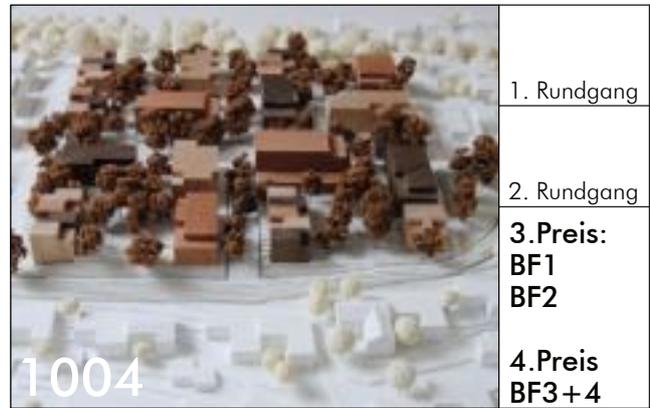
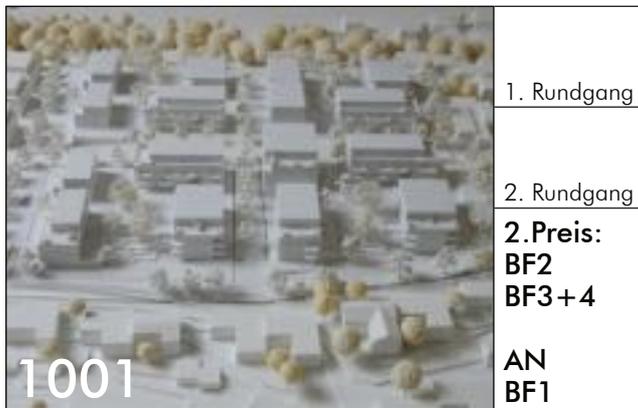
Die Gebäudegestaltungen lassen eine klare Haltung vermissen. Der willkürlich erscheinende Stilpluralismus der Dachformen mit einem Wechsel zwischen Flachdächern und

kleinteiligen Satteldachformen im Baufeld 2 ist nicht nachvollziehbar.

Als positiver städtebaulicher Beitrag für die Baufelder 3 und 4 wird die Dimensionierung und präzise Setzung der Baukörper gewertet, welche sich mit den Baumassen und der Höhengliederung nach Norden hin zurücknehmen, abstaffeln und somit eine angemessene Reaktion auf die topographische Situation darstellen. Eine gut gegliederte und sich ins Landschaftsbild maßstäblich einfügende Silhouette könnte damit an der nördlichen Hangkante zum Remstal hin entstehen.

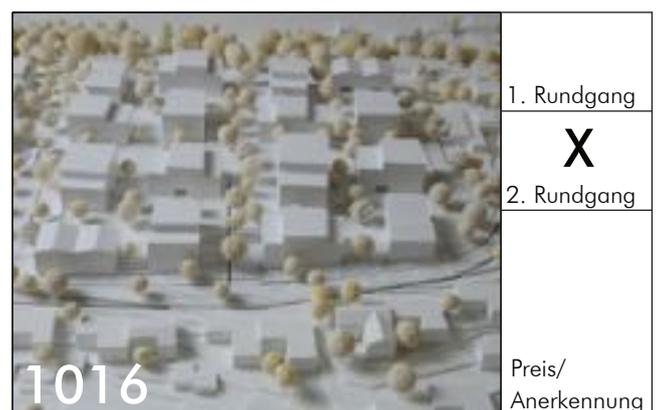
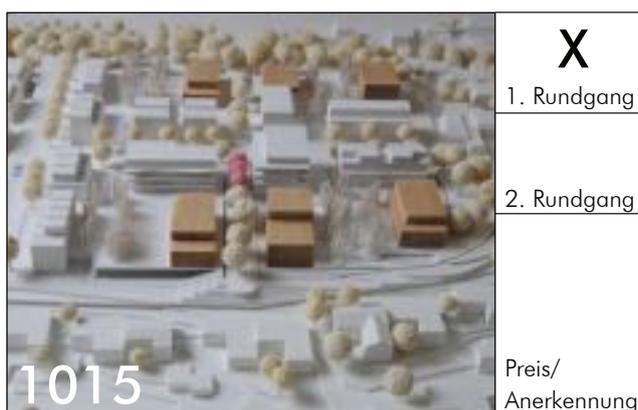
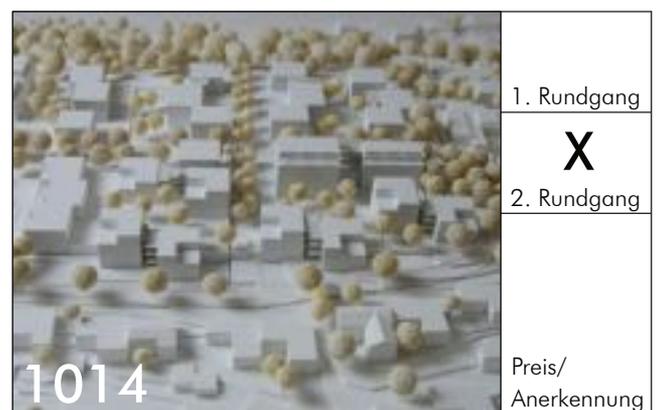
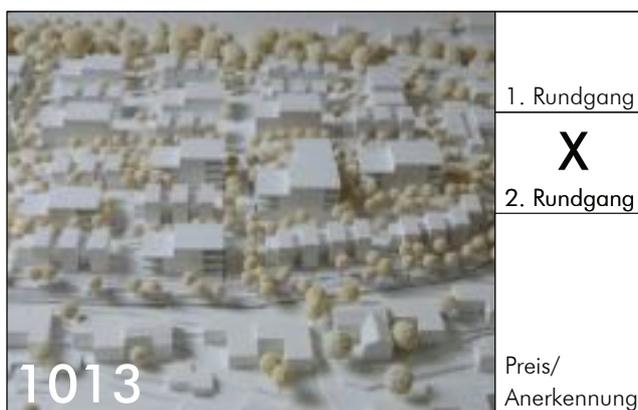
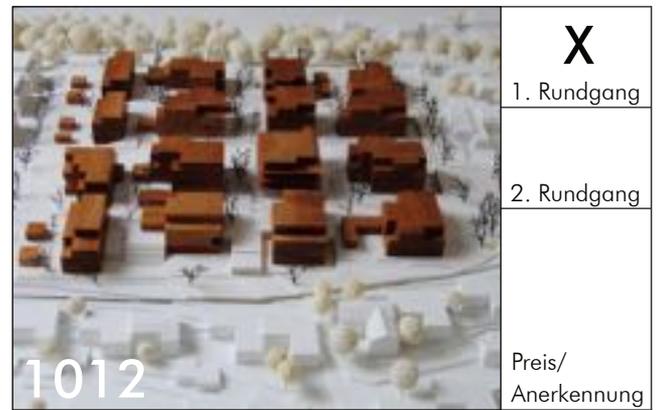
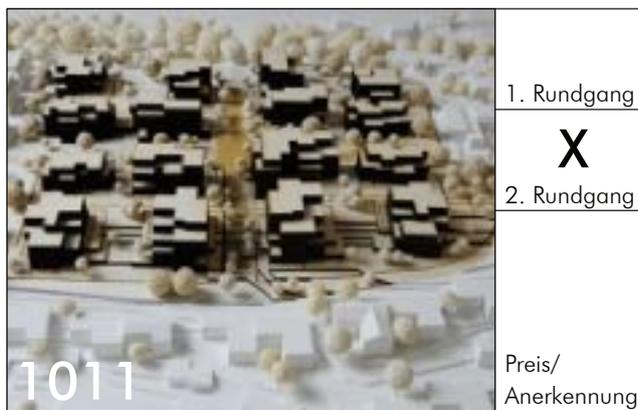
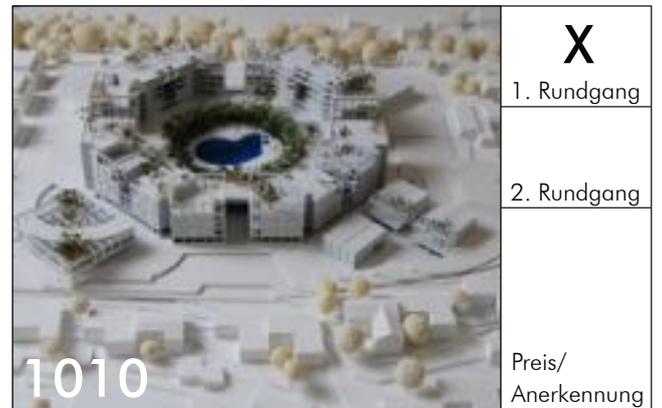
Insgesamt überzeugt die Arbeit im Realisierungsteil nicht. Im Ideenteil liefert sie jedoch einen wertvollen Beitrag zur Wettbewerbsaufgabe.

ÜBERSICHT ENTWÜRFE



BF1= Baufeld 1
BF3+4= Baufelder 3 und 4

BF2= Baufeld 2
AN= Anerkennung



ÜBERSICHT ENTWÜRFE

 <p>1017</p>	<p>X</p> <p>1. Rundgang</p>
	<p>2. Rundgang</p>
	<p>Preis/ Anerkennung</p>

 <p>1018</p>	<p>X</p> <p>1. Rundgang</p>
	<p>2. Rundgang</p>
	<p>Preis/ Anerkennung</p>

 <p>1019</p>	<p>1. Rundgang</p>
	<p>X</p> <p>2. Rundgang</p>
	<p>1. Preis: BF1 BF2 BF 3+4</p>

 <p>1020</p>	<p>1. Rundgang</p>
	<p>2. Rundgang</p>
	<p>AN: BF2</p> <p>3. Preis: BF 3+4</p>

 <p>1021</p>	<p>1. Rundgang</p>
	<p>2. Rundgang</p>
	<p>AN: BF1</p>

BF1 = Baufeld 1
BF3+4 = Baufelder 3 und 4

BF2 = Baufeld 2
AN = Anerkennung

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

Tarnzahl	Verfasser
1001	ARP Architekten Partnerschaft, Stuttgart mit Brutschin Wohnbau GmbH, Stuttgart
	Verfasser: Matthias Igel, Ulrike Fischer, Sven Andrä
	Mitarbeiter: Laura Manz, Lars Müller, Annika Schuster
	Fachplaner: GN Bauphysik - Gerd Lott
	Hilfskräfte: MS - Architekturmodelle - Michael Schluchter
1002	Herrmann+Bosch Architekten, Stuttgart mit LUZ Landschaftsarchitektur, Stuttgart und Gapp Objektbau GmbH & Co.KG, Öpfingen
	Verfasser: Prof. Gerhard Bosch, Christof Luz, Emanuel Maier
	Mitarbeiter: Anne Häusle, Felix Köstinger, Agata Moschko, Lisa Sawall, Philipp Sieber, Moritz Zanner
1003	Hähmig Gemmeke Architekten BDA Partnerschaft mbB, Tübingen mit Stefan Fromm, Landschaftsarchitekten BDLA, Dettenhausen und Siedlungswerk GmbH Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart
	Verfasser: Hähmig Gemmeke, Stefan Fromm, Norbert Tobisch
	Mitarbeiter: Jan Gienau, Larissa Mieser, Anja Beintker
	Berater: TGA2Plan Spranz und Partner Beratende Ingenieure PartG mbB (Lukas Schade)
1004	Kränzler+Fischer-Wasels Architekten BDA, Karlsruhe und Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten BDLA, Stuttgart mit Deutsche Wohnwerte GmbH&Co.KG, Heidelberg
	Verfasser: Nikolaus Kränzle, Christian Fischer-Wasels, Jens Mergenthaler, Prof. Hubert Möhrle, Thomas Dorant
	Mitarbeiter: Laura Moosmann, Christian Hennig, Murjel Gissler, Andreas Fofana, Ann-Sophie Högerich, Ralf Sautter, Mirsa Gishti, Celine Kirsch, Isabelle Peter, Victoria Weinberger
1005	Steinhoff Haehnel Architekten GmbH, Stuttgart und faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure, Freiburg mit Schreiner Bau und Wert GmbH, Remshalden
	Verfasser: Marc Steinhoff, Roland Haehnel, Martin Schedlbauer, Alexander Schreiner
	Mitarbeiter: Luis Carrasco, Renato Carapeto Kölle, Katharina Burster, Lídia Ferreira Chaves, Sabrina Carrico, Felix Hardwig, Elisa Kretschmann, Katharina Holl

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

1006	Endemann Architekten, Stuttgart mit Knoll Landschaftsarchitekten, Holzgerlingen mit Florahella GmbH&Co.KG, Mainz
	Verfasser: Jan Endemann, Prof. Siegfried Knoll, Benjamin Zeeh
	Mitarbeiter: Stefanie Vogel
1007	Architekten Keller Daum, Stuttgart mit Roosplan, Freiraum-Stadt-Landschaft, Backnang und Projektbau Pfeleiderer GmbH, Winnenden
	Verfasser: Johannes Keller, Clemens Daum, Jochen Roos, Alessandro Stenti
	Mitarbeiter: Theresa Erhardt, Marina Kuhn, Marilen Wenzler
	Berater: Ing.-Büro ZSP - Energiekonzepte Haustechnik, Dirk Schreyer, Ludwigsburg Immograph GmbH - 3D Visualisierung, Stutensee
Hilfskräfte: Architekturmodellbau Ritzmann, Stuttgart	
1008	Project GmbH, Esslingen/N. mit Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg
	Verfasser: Ulrich Neumann, Ursula Staudenrausch, Cornelia Franke, Götz Bender
	Mitarbeiter: Vincent Geisel, Michael Pracht
	Berater: EGS-Plan, Ingenieurgesellschaft für Energie, Gebäude und Solartechnik mbH, Stuttgart LAVA Energy, Stuttgart
Hilfskräfte: Tobias Horak (Modellbau)	
1009	Merz Objektbau GmbH&Co.KG, Aalen mit Pfrommer+Roeder GbR, Stuttgart und Essinger Wohnbau GmbH, Essingen
	Verfasser: Jannis Merz, Dieter Pfrommer, Markus Bamann, Lars Fischer
	Mitarbeiter: Norman Gerber, Michael Heinzle, Kerstin Enn, Eva Baamann
Hilfskräfte: Novum Modellbau GmbH	
1010	D3 Projektentwicklungs GmbH, Winnenden mit gla gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf und Riker Wohnbau+Immobilien GmbH, Remshalden
	Verfasser: Krastyo Stefanov Gitsov, Volker Stauch, Björn Riker Berater: Architekturmodelle Hopf
1011	Teamwerk-Architekten, München mit Siegmund und Winz Landschaftsarchitekten, Balingen und HKPE Hofkammer Projektentwicklung GmbH, Ludwigsburg
	Verfasser: Jan Foerster, Holger Winz, Peter Laustetter Mitarbeiter: Claudia Hudjetz, Anna Bessenyei, Veronika Dengler, Felix Henriquez, Aintzane Izagirre, Katrin Menzel, Christoph Perl, Erick v. Silva da Cunha

1012	Wohnwerk GmbH, Remshalden	
	mit	
	ah Landschaftsarchitekten Anderson&Hinterkopf Partnerschaft mbB, Stuttgart	
	Verfasser:	Lucas Neddermann, Kerstin Anderson
1013	Mitarbeiter:	Nina Polzin, Simon Hahn, Nadja Valeska Tietz
	Berater:	EGS-plan, Ingenieurgesellschaft für Energie-, Gebäude- und Solartechnik mbH, Stuttgart
	Grabwoski.Spork GmbH, Wiesbaden	
	mit	
DLA die Landschaftsarchitekten Bittkau-Bartfelder PartGmbB, Wiesbaden		
und		
Epple GmbH, Heidelberg		
Verfasser:	Jan-Eric Spork, Christoph Grabowski, Petra Bittkau, Daniel Reich, Micheal Mann	
Mitarbeiter:	Johannes Busch, Paulina Herzog, Leili Sedighzadeh, Tom Renne	
Berater:	Energiekonzept: Gerold Schürger (VDI TeamCon GmbH)	
1014	KTP Kaufmann Theilig&Partner, Ostfildern	
	mit	
	Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart	
	und	
FLÜWO Bauen Wohnen eG, Stuttgart		
Verfasser:	Andreas Theiling, Frank Jetter, Rainer Böttcher, Martin Mezger	
Mitarbeiter:	Stanislav Mezger, Ruolai Xu	
Hilfskräfte:	Vivica Wolff	
1015	Marcus Brucker Architektur+Planung ug, Stuttgart	
	mit	
	Wiederkehr Landschaftsarchitekten, Nürtingen	
	und	
	Mörk Immobilien GmbH, Leonberg	
Verfasser:	Marcus Brucker, Klaus Wiederkehr, Marco Mander	
Mitarbeiter:	Jorge Tapia Moreau, Florian Matthies, Sibel Aluftekin	
Berater:	Energiekonzept: Stadtwerke Stuttgart GmbH (Christian Adler)	
Hilfskräfte:	Architekturmodellbau: Michael LoChiatto, Stuttgart	
1016	EH2A Elsenhans+Hänbler-Rott Architekten GbR, Stuttgart	
	mit	
	Eurich.Gula Landschaftsarchitektur PartGmbH, Wendlingen a.N.	
	und	
Brauneisen Immobilien GmbH&Co.KG, Wendlingen a.N.		
Verfasser:	Jan Elsenhans, Tanja Hänbler-Rott, Tobias Gula, Ingo Brauneisen	
Berater:	Architekturmodelle Boris Degen, Esslingen	
1017	UTA Architekten und Stadtplaner, Stuttgart	
	mit	
	Bäuerle Landschaftsarchitektur+Stadtplanung, Stuttgart	
	und	
Pflugfelder Wohnbau GmbH, Ludwigsburg		
Verfasser:	Dominique Dines, Sigrid Müller-Welt, Hannes Bäuerle, Felix Epple, Nadia Nounou	
Mitarbeiter:	Theresa Klingler, Nadine Schlumberger, Ines Neuendorf, Razija Krustic, Marius Kohlmorgen	

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

1018	Studio Tim Nowak, Neuss mit Toponauten GmbH und Südbaden Immobilien
	Verfasser: Tim Nowak, Felix Metzler, Dieter Jehle
	Mitarbeiter: Martin Herrmann
	Hilfskräfte: Paul Lipok
1019	a+r Architekten GmbH, Stuttgart mit g2-Landschaftsarchitekten PartGmbH, Stuttgart und BPD Immobilienentwicklung GmbH, Stuttgart
	Verfasser: Alexander Lange, Jan-Frieso Gauder, Rainer Beitlich
	Mitarbeiter: Mara Benz
	Berater: Konzept für Energieversorgung: Rationelle Energie Süd GmbH, Geislingen Hilfskräfte: Modellbau: Studio LTA, Stuttgart; Visualisierung: moka-studio GbR, Hamburg
1020	ars Herrmann und Hornung GmbH, Stuttgart mit Kienleplan GmbH, Leinfelden-Echterdingen und weisenburger projekte GmbH, Karlsruhe
	Verfasser: Martin Hornung, Thomas Herrmann, Urs Müller-Meßner, Sven Müller, Luis Ledergerber
	Mitarbeiter: Ina Westheiden, Sarah Behrens
	Hilfskräfte: Bela Berec, Modellbau
2021	Werkgemeinschaft HHK Architekten GmbH, Stuttgart mit Jedamzik+Partner Landschaftsarchitekten, Stuttgart und Projektbau Heid GmbH, Fellbach
	Verfasser: Markus Höninger, Jedamzik+Partner, Projektbau Heid GmbH
	Mitarbeiter: Mona Jedamzik, Gina Naundorf
	Hilfskräfte: Markus Glaser (Visualisierung, Modellbau)

